

Henning Mankell

Der gewissenlose Mörder
Hasse Karlsson enthüllt die
entsetzliche Wahrheit,
wie die Frau über der Eisenbahn-
brücke zu Tode gekommen ist

(Den samtveslöse mördaren Hasse Karlsson avslöjar den hemska sanningen
om kvinnan som frös ihjal på en järnvägsbro)

Deutsch von HANSJÖRG BETSCHART

F 748

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

*Der gewissenlose Mörder
Hasse Karlsson enthüllt die entsetzliche Wahrheit,
wie die Frau über der Eisenbahn-
brücke zu Tode gekommen ist (F 748)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen

HASSE KARLSSON
SCHWALBE
HASSES MUTTER
DIE ALTE PFERDEHÄNDLERIN
JANINE
AURELIA

Die Geschichte spielt im strengen Winter 1948 in einer kleinen schwedischen Gemeinde. Da der Vorfall sich - viele Jahre später – in Hasse Karlssons Kopf als wiedererwachte Erinnerungen ereignet, kann meiner Meinung nach ein allzu detailverliebter Realismus großes Unheil anrichten.

Auch wenn Dunkelheit und Kälte einer tiefen Winterzeit eine bedeutende Rolle spielen, ebenso wie eine Eisenbahnbrücke, so kann das Knarren von Schnürskistiefeln hinlänglich Illusionen wecken; eine vollständige Winterlandschaft braucht es kaum.

Ich denke mir, Janine und Aurelia können von derselben Schauspielerin gespielt werden. Das bedeutet, man braucht zwei Schauspieler und drei Schauspielerinnen, um diese Geschichte zu erzählen.

Henning Mankell

Szene 1

Hasse ist allein auf der Bühne. Er ist erwachsen, heute gekleidet.

HASSE Als mein Vater eines Tages anrief
und sagte, Mutter sei krank,
ernsthaft krank,
sie werde bald sterben.
Als er anrief,
lagen sechsundzwanzig Jahre Streit zwischen meiner Mutter und mir.
Das ist eine lange Zeit,
sechsundzwanzig Jahre.
Wir hatten uns all die Jahre nicht mehr gesagt als FROHE WEIHNACHTEN,
SCHÖNES MITTSOMMERFEST und GEHT ES PAPA IMMER NOCH SCHLECHT?
am Telefon.
Mein Vater meinte, ich solle nach Hause kommen,
weil Mutter bald sterben werde.
Er fand, ich solle unverzüglich kommen,
bevor ihre Schmerzen so groß würden,
dass sie mich vielleicht nicht mehr wiedererkennen würde.
Ich nahm ein paar Tage frei und setzte mich in den Zug.
Ich musste in den Bus umsteigen,
da der Zug neuerdings nicht mehr bis zu uns fährt.
Wir waren zu dritt im Bus.
Es war
im tiefsten Winter
und spät am Abend.
Plötzlich knallte etwas,
der Bus legte sich schleudernd schräg,
und auf einmal standen wir
mitten im Wald in der Stille.
Der Chauffeur kletterte hinaus und sah nach.
Und sagte: "Hast du das gesehen, was... Das ist die Hinterachse! Die ist
weggebrochen, aber die Scheißkarre ist doch neu? So was kann doch gar nicht
abbrechen. Unmöglich ...!"
Da standen wir
draußen im Wald in der Kälte
und warteten auf Bergungsfahrzeuge
oder einen anderen Bus.
Ich stieg aus
und betrachtete die Sterne.
Auch sie schienen vom Frost überzogen.
Und in diesem Augenblick,
als ich in der Dunkelheit stand und fror,
sah ich die Geschichte,
die geschah, als ich mich damals mit Mutter zerstritt,

wieder vor mir.

Es war, als ob ich wieder ein dreizehnjähriger Junge wäre,
und ich dachte: Wie ist es eigentlich
damals zu all dem gekommen?

In jenem Winter vor sechsundzwanzig Jahren?

Szene 2

Schwalbe betritt die Bühne. Er ist dreizehnjährig. Er trägt Winterkleider, wie sie 1948 üblich waren. An seinen Skischuhen trägt er fest verschnürte Schneeschuhe. Er klettert auf den Stein, den Hasse "Klippenthron" nennt, und späht durch einen Feldstecher über den Fluss und die Eisenbahnbrücke. Es ist sehr kalt. Hasse taucht auf. Auch er ist dreizehn Jahre alt. Er ist ähnlich wie Schwalbe gekleidet, aber nicht so vornehm. Auch trägt er keine Schneeschuhe. Als er Schwalbe entdeckt, bleibt er erschrocken stehen. Er duckt sich, betrachtet Schwalbe und murmelt vor sich hin.

HASSE Wer ist das denn? ... Warum steht der auf meinem Stein. Den habe ich hier noch nie gesehen ...

SCHWALBE *höhnisch* Glaubst du, ich sehe dich nicht?

HASSE *verdutzt* Nee ...

SCHWALBE Was glotzt du?

HASSE Ich glotze nicht.

SCHWALBE Du glotzt. Klar glotzt du ... Soll ich dir zeigen, wie? *Schwalbe klaubt einen Spiegel aus der Jackentasche und hält ihn Hasse vors Gesicht. Siehst du jetzt! Du glotzt!*

HASSE *zum Publikum* Es war meine erste Begegnung mit ihm, den man die Schwalbe nannte. Ich hatte mir unten in der Bucht einen Stein ausgesucht, den ich den Klippenthron nannte. Dort ging ich jeweils nach der Schule hin und wartete darauf, dass etwas geschehen würde. Aber es geschah nie etwas. Zumindest nicht bis zu jenem Tag im Februar, als Schwalbe auftauchte ...

SCHWALBE Das ist nicht dein Stein.

HASSE Ist er doch! Es setzt sich sonst niemand da drauf. Und ich habe ihm seinen Namen gegeben.

SCHWALBE Sind hier alle so in diesem Bauernloch?

HASSE Wir sind, wie wir sind.

SCHWALBE Ihr gebt den Steinen Namen? Und den Kiefern? Jetzt glotzt du wieder ...

HASSE *glotzt auf die Schneeschuhe* Die sind schön.

SCHWALBE Die sind hässlich. Aber nützlich. Wie heißt du?

HASSE Hasse Karlsson.

SCHWALBE Was macht dein Vater?

HASSE Er ist Waldarbeiter. Und wie heißt du? Ich habe dich hier noch nie gesehen.

SCHWALBE Schwalbe.

HASSE Soll das ein Name sein?

SCHWALBE Mein Vater ist der neue Oberförster. Wie war der alte?

HASSE Er hieß Kronlund. Und war böse. Jetzt ist er tot. Das ist alles, was ich weiß.

SCHWALBE Ich bin gestern hierher gezogen. Willst du die Schneeschuhe ausprobieren?

HASSE Wonach guckst du mit dem Feldstecher?

SCHWALBE Man kann damit die Welt ganz nah oder ganz weit weg rücken ... Willst du die Schneeschuhe probieren?

HASSE *zum Publikum* Später wurden wir Freunde. Schwalbe und ich. Er war anders. Und man konnte nie sicher sein, ob er die Wahrheit sagte oder log ...

Szene 3

Hasse und seine Mutter sind auf der Bühne. Für uns nicht sichtbar spielen auch Hasses Vater und eine Katze mit ...

HASSES MUTTER Hasse! Was macht Vater?

HASSE Er holt Äpfel im Keller.

HASSES MUTTER Und du?

HASSE Ich werde hinausgehen.

HASSES MUTTER Bei der Kälte? Was willst du draußen tun? Hilf mir aus den Stiefeln. Die Füße sind heute so geschwollen ... Zieh! Hast du die Hausaufgaben gemacht?

HASSE Ja ...

HASSES MUTTER Komm, zieh, Junge, zieh ... Fester ...

HASSE Warum kaufst du dir keine neuen Stiefel? Die sind dir doch zu klein.

HASSES MUTTER Die Stiefel sind in Ordnung. Die Füße sind nur zu groß. Ich schleppe Servierbretter mit Bierflaschen und renne und werde herumgeschickt und schleppe und renne weiter ...

HASSE Ich möchte nie Kellner werden ...

HASSES MUTTER Dann mach die Hausaufgaben! *Der eine Stiefel ist ausgezogen.* Zieh jetzt. Zieh fester.

HASSE Kann das nicht Vater machen? Ich will hinaus.

HASSES MUTTER Draußen sind es dreiundzwanzig Grad minus. Wer wartet da draußen in der Kälte?

HASSE Schwalbe.

HASSES MUTTER Jetzt lügst du, Junge. Aber schlecht. Die Schwalben sind lange vor Wintereinbruch in den Süden gezogen.

HASSE Der nicht. Das ist der Sohn vom neuen Oberförster.

HASSES MUTTER Halt dich da raus. Sag ich dir bloß. Halt dich da raus.

HASSE So war meine Mutter. Sie konnte vornehme Leute nicht ausstehen. Der Disponent in der Sägerei war so einer: ein vornehmer Herr, der nie in die Hände spuckte und zupackte ... Ich bereute beinahe, dass ich verraten hatte, wer Schwalbes Vater war. Mutter war sehr leicht reizbar, und wenn sie brüllte, sprang die Katze davon und versteckte sich. Und dann mußte Vater dazwischengehen. Vater saß meist unten im Keller, wenn er schwere Zeiten hatte und nicht in den Wald hinauskonnte.

HASSES MUTTER Hörst du, was er sagt, Vater? Er will, dass du mir die Stiefel ausziehst, während er draußen rumrennt und mit dem Sohn des Oberförsters Schabernack ausheckt. Hörst du, was ich sage, Vater? *Zu Hasse* Wohin willst du gehen?

HASSE Hinaus.

HASSES MUTTER Hörst du, was er sagt, Vater? Er will hinaus! Er hat immer noch nicht kapiert, welches der richtige Umgang ist. *Zu Hasse* Und was passt dir an Sven-Olov nicht?

HASSE Was sollte mir an ihm nicht passen?

HASSES MUTTER Das passt dir nicht: Sein Vater karrt mit zwei abgetakelten Pferden Kisten herum. Das passt dir nicht! Stimmt das? Sein Vater ist nicht der Oberförster, sondern ein schielender Kerl, dem ihr Schlängel-Hugo hinterherschreit. Ist es nicht so? Ich dachte, du und Sven-Olov seid beste Freunde?

HASSE Ich verdrücke mich jetzt. Ich werde die Katze rauslassen. Tschüss.

HASSES MUTTER Hast du gehört, Vater? Er fängt an, den Eigenbrödler zu spielen. Komm und hilf mir jetzt mit dem Stiefel ... ausziehen ...

HASSE Und Vater zog. Und Mutter lärmte weiter ... Aber sie war nicht nur so. Sie konnte auch anders sein. Aber man konnte nie im voraus wissen, welche Laune sie von der Arbeit in der Kneipe nach Hause brachte. Am aufgeräumtesten war sie, wenn sie aus ihren Jahren als Kellnerin auf Hoher See erzählte ...

HASSES MUTTER Matrosen! Matrosen, Hasse, Matrosen. Die alte Frau auf dem Meer! Wie konnte sie sich nur an Land werfen lassen? Mitten in einen Wald! Wie kann man an Land geworfen werden, wo kein Meer weit und breit in Sicht ist. Man trifft einen Vater, den man heiratet, der eine Landkröte ist und will, dass man aufhört, um die Welt zu segeln. Man landet hier, ohne dass man richtig weiß, warum ... aber aus dir werde ich jemanden machen, mein lieber Hasse du bist mein Meer mach deine Hausaufgaben und mach etwas aus dir ... sonst kriegst du nur geschwollene Füße, wie ich ... Oh, mein Gott, all die Frachten, ich habe hundert Bananen für eine Krone gekauft, Hasse, vergiss das nicht, vergiss das nie

Szene 4

Ein Winterabend. Kälte, knisternder Schnee, fahle Straßenlampen. Hasse und Schwalbe lauern im Schatten der Eisenbahnbrücke, die über den Fluß führt. Ein Zug donnert in einem Schneewirbel vorbei. Die Bahnschranken senken sich und werden wieder geöffnet. Das Läuten der Glocken erstirbt. Und es ist wieder still. Das Polarlicht flackert ...

SCHWALBE Warum kommt hier niemand?

HASSE Um die Zeit ist wohl niemand draußen? Es ist ja schon neun.

SCHWALBE Das weißt du ohne Uhr?

HASSE Ich brauche keine. Der Zug fährt hier Punkt fünf vor neun vorbei.

SCHWALBE Mistomist, mir ist kalt!

HASSE Wenn es so kalt ist, darf man nicht stehen bleiben. Bewege dich. Hüpf!

SCHWALBE Glaubst du, das wärmt, wenn ich in die Hose pisse?

HASSE Fürs Erste vielleicht. Aber dann friert man mehr.

SCHWALBE *zuckt zusammen* Still...

HASSE Was ist?

SCHWALBE Da kommt jemand auf der Straße ...

HASSE *lauscht* Nee ... da ist niemand ... Worauf warten wir eigentlich? Warum stehen wir hier und frieren? Manchmal vergessen sie im Kino die Notausgänge zu schließen. Wenn wir hinein schleichen, können wir den Film sehen ...

SCHWALBE Wir werden Schrecken verbreiten!

HASSE *zweifelnd* Wir?

SCHWALBE Wer hier über die Brücke kommt, wird unser Opfer sein ...

HASSE Wirklich?

SCHWALBE Wirklich!

HASSE Warum?

SCHWALBE Bist du blöd?

HASSE Nein!

SCHWALBE Vielleicht verblödet man, wenn man zu lange in diesem Loch hier gewohnt hat!

HASSE Du wohnst hier auch.

SCHWALBE Das zählt nicht. Sobald ich mit der Schule fertig bin, zieh ich hier wieder weg.

HASSE Wohin?

SCHWALBE Irgendwohin. Wo es nicht so gemein kalt ist. Wo es eine Uni gibt, die mir passt.

HASSE Was willst du werden?

SCHWALBE Nicht so was. Ich werde ein Mensch sein, den niemand vergisst.

HASSE Wie?

SCHWALBE *zischt* Es kommt jemand.

HASSE *zum Publikum* Ich habe nie erfahren, was Schwalbe eigentlich nicht werden wollte. Was er schon sein wollte. - In diesem Augenblick kam jemand zu Fuß über die Brücke. Der Schnee knarrte, und ein schwarzes Gespenst ging die Straße entlang.
... Die alte Pferdehändlerin geht vorbei. Eine schwarz gekleidete Frau mit einem sehr bleichen Gesicht.

SCHWALBE Wer ist das?

HASSE Das ist die Frau des Pferdehändlers. Ihr Mann hat Pferde verkauft. Aber jetzt ist er tot. Er hat sich zu Tode gesoffen, sagt meine Mutter.

SCHWALBE Wohin ist sie unterwegs?

HASSE Sie wohnt auf der anderen Seite des Flusses. Sie ist geizig ...

SCHWALBE Die kriegt von uns ...

HASSE Was soll die von uns kriegen? Die braucht nichts. Die ist reich. Das sagen alle. *Die Pferdehändlerin bleibt plötzlich stehen und niest so heftig, dass ihr der Hut vom Kopf fällt. Sie setzt ihn sich wieder auf und geht weiter und verschwindet.* Sie kommt vom Apotheker. Sie hat dort Karten gespielt.

SCHWALBE Jetzt ist sie auserwählt.

HASSE Was heißt auserwählt?

SCHWALBE Für unsere Rache, selbstverständlich. Wir werden sie erschrecken. Verstehst du gar nichts? *Er verschwindet schnell im Dunkeln. Hasse bleibt zurück.*

HASSE Was für eine Rache? Rache wofür?

Szene 5

Hasse und Hasses Mutter auf der Bühne. Da ist auch ein prächtiges Modell eines Dreimasters. "Celestine". Sowie eine unsichtbare Katze ...

HASSES MUTTER Hasse! Was macht Vater?

HASSE Er holt Äpfel im Keller! Ich heiße nicht Hasse! ICH MAG DAS NICHT!

HASSES MUTTER Ob man mag oder nicht: Ich hatte heute in der Kneipe einen Stammgast, der zu viel trank. Er wurde laut und hat mit Stühlen um sich geschmissen. Das mag ich nicht ... Aber es kommt, wie es kommt, ob man mag oder nicht. Hast du deine Aufgaben gemacht?

HASSE Mhm ...

HASSES MUTTER Ich höre dich nicht?

HASSE Ja, habe ich gesagt.

HASSES MUTTER Nein, du hast nichts gesagt. Komm her, schau her!

HASSE Keine Zeit.

HASSES MUTTER Du hast keine Zeit? DU HAST KEINE ZEIT? Und wofür hast du keine Zeit?

HASSE Ich muss meine Hausaufgaben machen.

HASSES MUTTER Die hast du doch gemacht.

HASSE Ich habe gelogen.

HASSES MUTTER Sag mal, übst du?

HASSE Was üben?

HASSES MUTTER Die Kunst zu lügen, Junge?

HASSE Ich habe es ja zugegeben!

HASSES MUTTER Pass bloß auf, dass diese Schwalbe dich nicht aufpickt und wegfliert und dich ihren Jungen verfüttert ... Komm mal her. Schau! Nimm die Katze weg! Wenn sie in die Takelage klettert, ist alles zu spät. Dann bleibt uns nur ein Wrack ...
Hasse verjagt die Katze aus der Umgebung des Modells.
Jetzt schau dir dieses Schiff hier an und beantworte meine Frage.

HASSE Welche Frage?

HASSES MUTTER Was möchtest du in deinem Leben zustande bringen?

HASSE Weiß ich nicht.

HASSES MUTTER Wenn man dreizehn ist, träumt man davon, etwas zu werden. Daran kann ich mich sehr gut erinnern. Mein Gott, was ich geträumt habe! Ich wollte durch den vergifteten Pfeilhagel der Pygmäen stromaufwärts rudern. Ich rettete in meiner Phantasie Säuglinge aus dem brennenden Kinderheim. Ich war Kapitänin auf dem Kreuzfahrtschiff "Atlantis". Der erste weibliche Kapitän.

HASSE Aber daraus wurde ja nichts, Mutter.

HASSES MUTTER Es wurde nichts daraus, nein. Aber ich habe geträumt. Ohne Träume wird alles nichts ... Du sollst die Katze wegnehmen, habe ich gesagt!

HASSE Ich habe mich noch nicht entschieden ...

HASSES MUTTER Aber du musst träumen, Junge! Sonst wird nie etwas daraus! Das Leben ist kein Würfelspiel. Zwei Felder vorwärts und eines zurück. Und wenn es schief geht, fängt man einfach wieder von vorne an. So ist das nicht. Und wenn du keine Träume hast, so wird das Leben wie nasses Brennholz; es brennt nicht mehr.

HASSE Und man bedient in einer Bierkneipe ...

HASSES MUTTER Was hast du gesagt?

HASSE Nichts ... *Zum Publikum* In diesem Augenblick kam Vater mit den Äpfeln aus dem Keller. Zum Glück. Mutter wäre wahrscheinlich sehr wütend geworden, wenn ich gesagt hätte: Was ist das für ein Leben, mit geschwellenen Füßen in einer Bierkneipe zu servieren?! Mir fiel ein, was Schwalbe gesagt hatte ...
Schwalbe taucht auf, für Hasse sichtbar, aber nicht für Hasses Mutter.

SCHWALBE Man muss es nur schaffen, den Feldstecher im richtigen Augenblick zu drehen, und die Welt wird weit weggerückt und ganz fern und klein. Dann wird alles gut ...

HASSE Du, Schwalbe?

SCHWALBE Ja?

HASSE Wofür sollen wir uns eigentlich an der Pferdehändlerin rächen?

SCHWALBE Irgendwas.

HASSE Was hat sie denn getan?

SCHWALBE Alle haben irgend etwas getan.

HASSE Sie hat überhaupt nichts getan.

SCHWALBE Hat sie nicht?

HASSE Nee ...

SCHWALBE Du hast gesagt, sie sei geizig.

HASSE Das habe ich bloß gehört ...

SCHWALBE Dann rächen wir uns dafür. Keiner entkommt unserer Rache!
Schwalbe verschwindet. Hasse und Hasses Mutter bleiben.

HASSE *zum Publikum* Später. Sehr viel später habe ich erst verstanden, was Schwalbe meinte. Aber da war es schon zu spät.

HASSES MUTTER Nimm die Katze da weg, Vater. Die frisst uns die Segel von den Masten! Und gib mir einen Apfel ...

HASSE Warum bist du nie Kapitän geworden? Warum bist du immer Kellnerin geblieben?

HASSES MUTTER Weil ich es so wie du gemacht habe.

HASSE Ich habe doch nichts gemacht.

HASSES MUTTER Genau. Du hast deine Hausaufgaben nicht gemacht. Genauso habe ich es auch gemacht! Hier in der Ladeluke befindet sich ein Geheimnis, Hasseemann. Eines Tages werde ich es lüften. Eines Tages, wenn du gelernt hast, deine Hausaufgaben zu machen. Und nicht einen Tag früher ...

Szene 6a

Wieder ein Winterabend. Die Kälte knistert. Die Augen des Mondes sind kalt. Hasse und Schwalbe hocken bei der hohen, dunklen Eisenbahnbrücke in den Schatten.

SCHWALBE Jetzt sind es schon zehn Minuten, seit der Zug vorbeigefahren ist. Warum kommen sie nicht?

HASSE Es ist zu kalt. Ich gehe nach Hause. Ich habe meine Aufgaben nicht gemacht.

SCHWALBE Du hast Schiss. Du bist ein Feigling. Das bist du.

HASSE Das bin ich nicht.

SCHWALBE Dann musst du es tun!

HASSE Warum sollte ich? Warum nicht du?

SCHWALBE Weil wir das so beschlossen haben.

HASSE Du hast das beschlossen. Ich nicht ...

SCHWALBE *wird auf etwas aufmerksam* Still jetzt ... jetzt kommen sie ... beeile dich ...

HASSE Ich gehe nach Hause.

SCHWALBE Beeil dich. Sie kommt jetzt kommt sie ... du bist ein Feigling ...

HASSE Das bin ich nicht ...

Die Pferdehändlerin kommt, schwarz gekleidet, mit weißem Gesicht. Schwalbe und Hasse balgen im Hintergrund. Keuchen und kämpfen. Die Pferdehändlerin muss heftig niesen und der Hut fliegt davon. Dann geht sie weiter und ihre Schritte hallen in der Eisenkonstruktion, während sie über die Brücke entschwindet.

SCHWALBE Jetzt hast du alles versaut ...

HASSE Es ging zu schnell ...

SCHWALBE Du hast dich nicht getraut? Du hast dich nicht getraut ...

HASSE zum Publikum In diesem Augenblick verstand ich, dass ich Schwalbe als Freund verlieren würde, wenn ich es nicht tun würde. Das wollte ich nicht. Er war mein erster Kamerad, der nicht einfach alles den anderen nachmachte ...

Szene 6b

An derselben Stelle. Am Abend, einige Tage später. Schwalbe stößt Hasse aus dem Schatten hervor. Hasse versucht den Weg zu überblicken. Man hört, wie das Knarren von Schuhen im kalten Schnee sich nähert. Hasse wirft sich auf den Boden und tut, als wäre er tot. Die Pferdehändlerin kommt nur tastend vorwärts, niest, so dass der Hut weggeblasen wird. Als sie ihn aufheben will, entdeckt sie Hasse. Sie springt vor Schreck zurück und beginnt aufgeregt zu jammern.

PFERDEHÄNDLERIN Ist hier ein Unglück geschehen, möglicherweise ... ist er vom Zug angefahren worden ... Junge, Junge ... nein, er ist tot, ojojoj, Junge ... Er atmet noch, man sieht den Dampf aus seiner Nase, dann lebt er noch ... Du darfst hier nicht liegenbleiben, Junge, sonst erfrierst du, und das bereust du später ... Bist du krank? Hallo? HALLO? Nein, es ist wohl niemand mehr draußen jetzt ... um Himmels willen, bei der Kälte ... bist du tot, Junge? ... So sag doch was! Nein, er antwortet nicht ... dann ist er wohl doch tot ...

Hasse bewegt sich. Wie ein schlechter Schauspieler stöhnt er vor Schmerzen.

Jetzt stöhnt er auf jeden Fall, dass es eine Freude ist ... Tut dir etwas weh, Junge? Hat man dich geschlagen, oder war jemand böse zu dir? Oder hast du eine Blinddarmentzündung? Damit soll man nicht scherzen. Wenn er platzt, stirbt man, und man wird das Opferlamm des Todes ...

HASSE *zischt* Krankenwagen ...

PFERDEHÄNDLERIN Krankenwagen? Geht es dir so schlecht, Junge? Ja, da muss ich wohl rennen ... aber frier dich hier nicht zu Tode, während ich renne ... *Sie nimmt ihren Hut und stülpt ihn Hasse über.* Das hält dich etwas warm am Kopf, während ich weg bin ... Es ist wohl doch der Blinddarm ... *Sie hastet rutschend und schlitternd davon.*

Hasse schnell hoch.

SCHWALBE *taucht aus den Schatten der Büsche auf* Die Alte hat ihren Hut hier gelassen.

HASSE Das ist die Kriegsbeute.

SCHWALBE Komm jetzt. Wir verstecken uns. Das wird echt stark ...

HASSE *aufgewühlt* Sie hat gemeint, ich sei tot!

SCHWALBE Verstehst du jetzt? Verstehst du?

HASSE *zum Publikum* Wir versteckten uns. Nach einer Weile schlitterte der alte Krankenwagen durch den Schnee. Sie suchten und die Alte winkte und zeigte. "Mein Hut!" schrie sie. "Mein Hut! Der Hut!" ... Sie leuchteten hinunter in den Fluss, aber ich war ja längst weg. Der Fahrer des Notarzwagens wurde wütend und beschimpfte die Alte, sie sei wohl verrückt. "Die spinnt doch!" schrie er, und dann fahren sie weg. Die Pferdehändlerin blieb stehen und nieste ein paar Mal. Dann ging sie. Schwalbe zückte plötzlich ein Messer.

SCHWALBE *zerschneidet den Hut in zwei Teile, einen Teil gibt er Hasse* Unser erster Skalp. Ein Hutskalp ...

HASSE Was, glaubst du, denkt sie?

SCHWALBE Sie denkt nicht. Sie hat Angst.

HASSE *zum Publikum* Als er das sagte, stürzte ich davon. Irgend etwas zog sich in meinem Magen zusammen. Es war etwas in seiner Stimme, etwas Hartes, und Hässliches und trotzdem fand ich es anziehend ... und das war bloß der Anfang ...

Szene 7

Hasses Mutter ist allein auf der Bühne. Sie hat Zahnschmerzen.

HASSES MUTTER Hasse! Was macht Papa?

HASSE *kommt dazu* Er sitzt im Keller und schält Äpfel.

HASSES MUTTER Du musst mir diesen Zahn ziehen.

HASSE Nie im Leben! Geh zum Zahnarzt.

HASSES MUTTER Nie im Leben! Kannst du Vater rufen! Er muss ihn mir ziehen. Hol mir eine Beißzange, dann tue ich es selber.

HASSE So war meine Mutter. Total verrückt. Man konnte sich für sie schämen. Und auf sie stolz sein. Gleichzeitig. Sie war einerseits die Tochter des berühmten Bärenjägers. Und andererseits eine lächerliche Bedienung. Meine Mutter traf Schwalbe nur ein einziges Mal. Und damals begann unser endgültiges Zerwürfnis ... ich bin mir allerdings nicht sicher

HASSES MUTTER Schneeschuhe? Hast du Schneeschuhe gesagt?

HASSE Was soll daran so ungewöhnlich sein?

HASSES MUTTER Du behauptest, der Bengel von dem Oberförster hat Schneeschuhe.

HASSE Er hat sie aus dem Ausland.

HASSES MUTTER Hast du das gehört, Vater. Holger! Wo ist Vater? Gibt es überhaupt noch Äpfel da unten?

HASSE Er schaufelt draußen den Schnee weg bei der Hundehütte.

HASSES MUTTER Ich möchte diese Schneeschuhe sehen, bevor ich sterbe.

HASSE *zum Publikum* Mir wäre lieber gewesen, Schwalbe wäre nicht hier nach Hause gekommen. Ich hatte ja gesehen, wie er wohnte. Was sollte er dann von diesem Loch hier halten?

HASSES MUTTER Gib mir die Beißzange!

HASSE Geh zum Zahnarzt.

HASSES MUTTER Es tut weh.

HASSE Klar tut das weh!

HASSES MUTTER Erzähl mir etwas, was mich wütend macht. Dann vergesse ich, dass es wehtut.

HASSE Was soll ich dir denn erzählen?

HASSES MUTTER Wie viele Zimmer hat diese Schwalbe zum Rumfliegen?

HASSE Sieben.

HASSES MUTTER Und wir haben zwei. Aber wie viel hat der Schlängel-Hugo und seine Familie? In wie vielen Zimmern kann Sven-Olof herumfliegen? Er hat wohl nicht einmal einen eigenen Ast, um sich hinzusetzen!

HASSE Ein Zimmer.

HASSES MUTTER Sag Vater, er soll mit dem Schaufeln aufhören und hereinkommen und sich das anhören! Ein Zimmer? *Ernsthaft* Aber du bist jetzt etwas Besseres geworden und ziehst Spielkameraden mit sieben Zimmern vor. Ist das nicht so?

HASSE Es ist ja wohl nicht Schwalbes Fehler, dass sein Vater viel Geld hat und ein großes Haus?

HASSES MUTTER Aber ist es Schlängel-Hugos Fehler, dass er seine Familie in einem Zimmer zusammenpferchen muss? Sogar seine Pferde haben im Stall mehr Platz!

Hasse kann nicht antworten. Schwalbe erscheint ihm in seiner Phantasiewelt. Unsichtbar für Hasses Mutter.

SCHWALBE Warum hast du kein eigenes Zimmer?

HASSE Es gibt zu wenige.

SCHWALBE Wie viele wohnen in deinem Zimmer?

HASSE Ich teile es mit den beiden kleineren Brüdern.

SCHWALBE Warum sucht ihr euch nicht etwas Größeres?

HASSE Warum kann man sich seine Eltern nicht selber aussuchen?

Schwalbe verschwindet wie eine Fata Morgana.

HASSES MUTTER Was macht Vater jetzt?

HASSE Er steht draußen und guckt in die Sterne.

HASSES MUTTER Dann geht es ihm nicht gut ... Du lädst diese Schwalbe, die in ihren vielen Zimmern herum fliegt, hierher ein, damit wir uns seine Schneeschuhe anschauen können.

HASSE Wer wir? Ich habe sie doch schon gesehen. Und ausprobiert.

HASSES MUTTER Aber hat Vater sie gesehen? Habe ich sie gesehen? Haben deine Brüder sie gesehen? Denkst du nur an dich, Hasseemann? Dann kriegst du es mit mir zu tun, das verspreche ich dir!

HASSE Es ist so eng hier.

HASSES MUTTER Du lädst ihn ein, Hasseemann. Sonst gehen wir beide getrennte Wege. Willst du, dass wir beide getrennte Wege gehen?

HASSE Nee ...

HASSES MUTTER Also, dann ... Vater! Holger! Hol die Beißzange. *Die Mutter wird weggeblendet.*